

Frida Kahlo : Aufschrei der Seele

Autor(en): **Räber-Schneider, Katka**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361407>

Nutzungsbedingungen

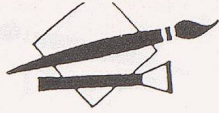
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FRIDA KAHLO

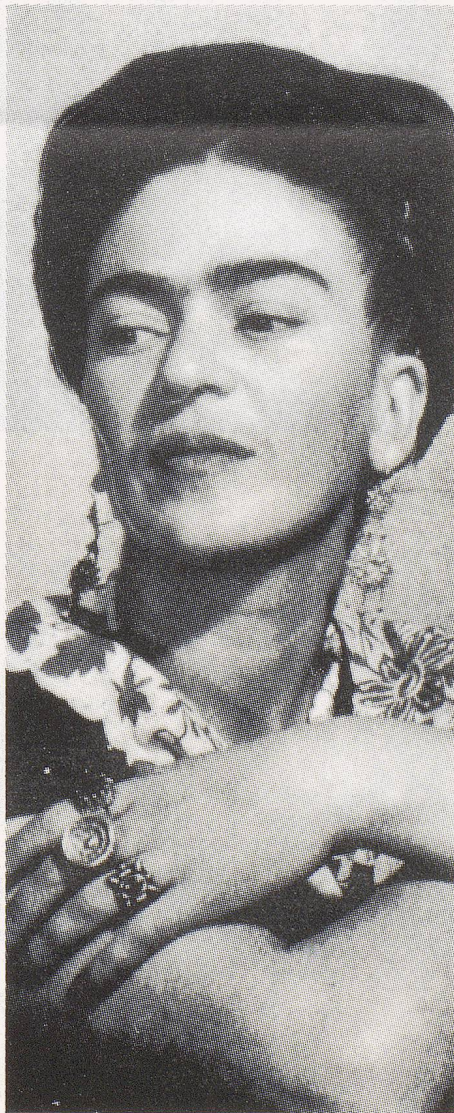
AUFSCHREI DER SEELE

VON KATKA RÄBER-SCHNEIDER

Ein dramatischer, theatri-scher Titel als Sinnbild eines dramatischen, theatri-schen Lebens. Frida Kahlo (1907-1954) gilt heute, 38 Jahre nach ihrem Tod, als die bedeutendste Malerin Mexikos.

Die mexikanische Autorin Martha Zamora nähert sich voller Interesse, Einfühlung und Kunstverständnis in Gesprächen den Menschen, die Frida Kahlo kannten und ihr nahe standen, und dem Mythos der Malerin. Im reich und farbig bebilderten Band verbindet sie Wissen, anekdotische Momente und eigene Interpretationen zu einer wertvollen Monographie. Nicht die Sensationslust reizt die Autorin zu diesem Projekt, obwohl sich Frida Kahlos Leben wie eine Sammlung von pikanten Intimitäten, Skandalen und Mitleidsbekundungen zum voyeuristischen Betrachten anbietet.

Wir erfahren vieles, was anregt, begeistert, weiterführt, informiert, und doch in relativer Dosis ankommt. Das Leben und das Werk der Malerin stehen im engsten Zusammenhang. Frida Kahlo schuf eine Autobiographie in Bildern, die bereits in vielen Büchern dokumentiert wurde, jetzt aber besonders im neuen vorliegenden Band eine werkadäquate, intelligente und lustvolle Bühne findet. Das Urteil der Autorin



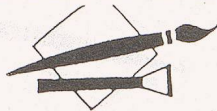
Martha Zamora ist niemals platt, sie erfasst grosszügig und in anregender Sprache die Vielschichtigkeit der leidenschaftlichen Malerin.

“Füsse, wieso brauch’ ich die, wenn ich doch Flügel habe, um zu fliegen?” Diesen Satz schreibt Frida Kahlo in ihr Tagebuch. Von frühester Kindheit an bereiteten ihr ihre Füsse Schmerzen. Mit sechs Jahren an Polio erkrankt, versteckte sie bis zu ihrem frühen, niemals ganz offiziell aufgeklärten Tod ihre Beine unter auffälligen, extravaganten, im Stile der mexikanischen Folklore geschmückten langen Röcken.

Frida Kahlo stilisierte sich durch Kleider, ausgefallenen, grossen Schmuck oft präkolumbianischen Ursprungs und kunstvoll frisierte Haare mit Blumen oder Bändern zu einer Erscheinung. Auch ihre lebhaft erzählten, immer neu ausgeschmückten Lebensanekdoten verraten eine heissblütige, komplizierte, sinnliche Persönlichkeit, die sich nie an Konventionen hielt. Bereits als junge Frau trug sie gelegentlich gerne Männerkleider, dann wieder ‘Königinnenroben’.

PROVOKATION
DURCH
EIGENWILLIGKEIT

Frida Kahlo malte sich auf unzähligen Bildern in einer paradiesischen, und doch von Terror, Blut und Leid gezeichneten Umgebung. Die Pariser Surrealisten zählten Frida Kahlos eigenständigen



gen Stil zu der surrealistischen Ausdrucksart. Kahlo wurde gefeiert, verehrt, und dies nicht nur, weil sie zweimal die Gattin des revolutionären Malers Diego Rivera war. Ihre schockierende, scheinbar so ichbezogene Malerei voller politischer und folkloristischer Anspielungen, voller Galgenhumor, Ironie und Trauer, provozierte, rüttelte auf, liess niemanden kalt. Dies galt damals und gilt heute immer noch.

Seit einem schrecklichen Verkehrsunfall, den sie mit 18 Jahren überlebte, musste sie unzählige Operationen erdulden, musste monatelang liegen und immer wieder im Rollstuhl leben. All diese Erfahrungen verarbeitete sie in ihrem Werk. Wenn es gesundheitlich möglich war, unterrichtete sie an der Experimentellen neuen Schule für Malerei und Skulptur. Daneben war sie als Kommunistin stets politisch aktiv.

Die Frau mit den zusammengewachsenen 'Schwalbenaugenbrauen' lebte viele Liebesabenteuer aus mit berühmten Männern und Frauen. In ihrer Kunst stilisierte sie sich zum Ausdruck des Schmerzes und der farbenfrohen Fröhlichkeit. Der unerfüllte Kinderwunsch wiederholt sich in unzähligen weiblichen Leidensvariationen.

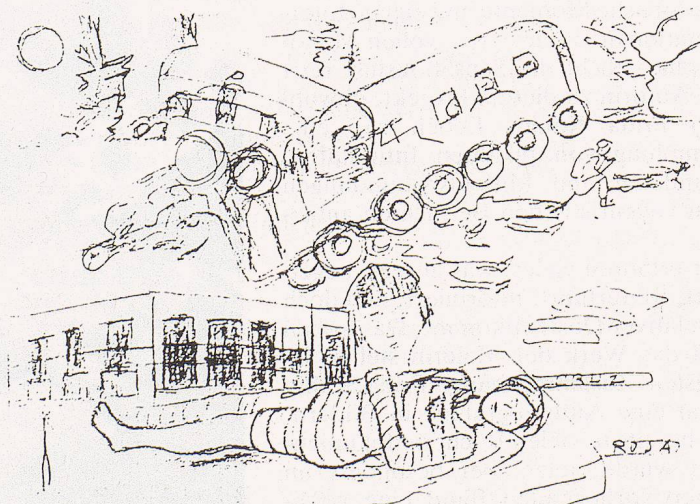
Das Buch (Wiese Verlag Basel, 70 Franken), das der Malerin und ihrem Werk sehr liebevoll und fachkundig begegnet, bietet auch mit seiner Fülle an Fotomaterial und mit guten bibliographischen Angaben ein kunstgerechtes Dokument. Im gleichen Verlag ist ein Fotoband mit ungewöhnlichen Aufnahmen der Malerin durch namhafte Fotografinnen erschienen: "Die inspirierte Kamera" von Elena Poniatowska & Carla Stellweg.

Bibliografischer Hinweis:

Martha Zamora "Frida Kahlo – Aufschrei der Seele" Wiese Verlag Basel.

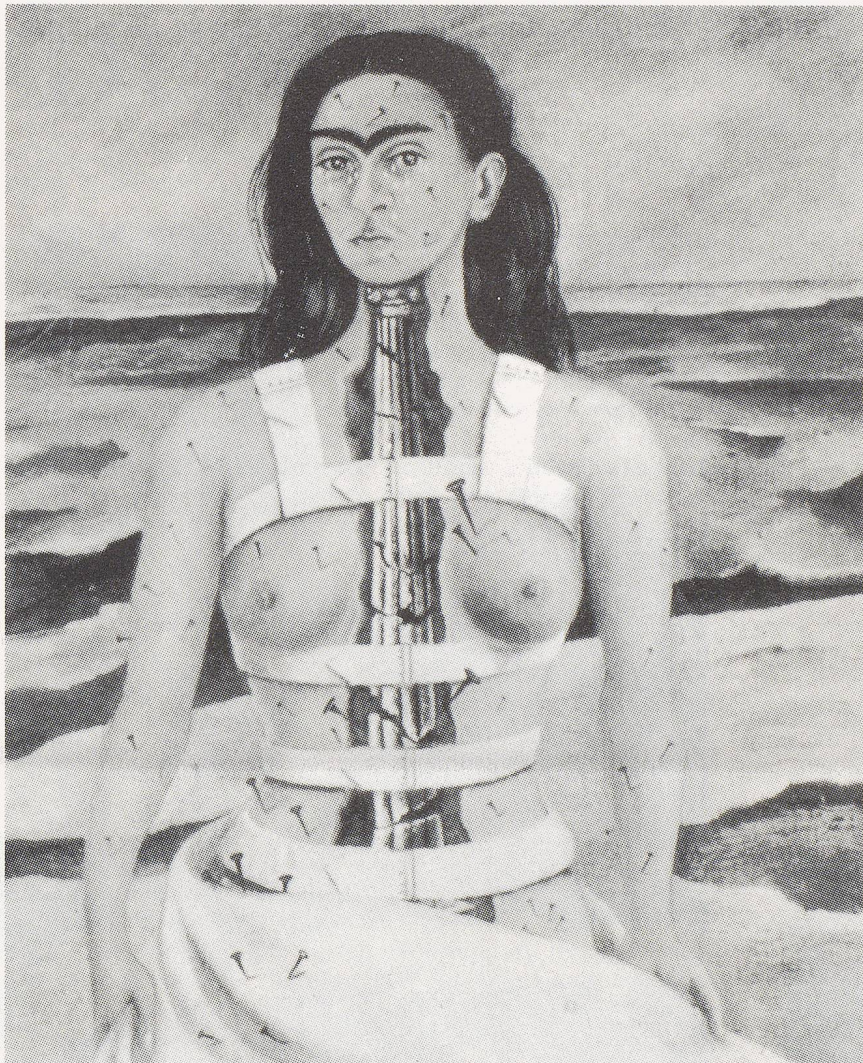
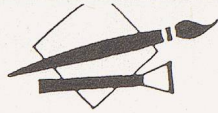


1.



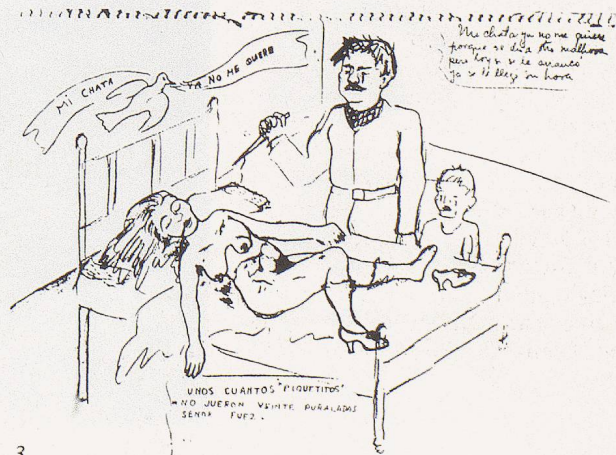
2.

17 de Septiembre de 1926 - FRIDA Kahlo (P. Zamora)



4.

- 1. Mit Diego Rivera um 1940
- 2. Skizze "der Unfall"
- 3. Skizze "Ein paar kleine Stiche" 1944
- 4. "Die gebrochene Säule" Oel, 1944



3.

